

Neue Bücher

Autor(en): **(wi) / RC / Dietrich, Gion**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **49 (1989-1990)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

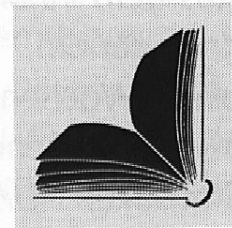
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



26mal die Schweiz

26mal die Schweiz. Für jeden Kanton ein Kastenrätsel von *Hans Köchli*. Sonderdruck aus der «Schule». Fr. 9.50. Verlag SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal.

Die 26 Rätsel stellen zu jedem Kanton zwei Dutzend Fragen, welche den Blick auf wesentliche Zusammenhänge lenken. Alle Fragen lassen sich mit der Schweizer Schulkarte und dem durchschnittlichen Wissen eines

Fünft- oder Sechstklässlers lösen, und neben der unentwegten Übung im Kartenlesen fällt auch einiges für die Rechtschreibung ab. Die 26 Kopiervorlagen A4 wirken trocken, schmucklos; die Arbeitsblätter sind aber überdurchschnittlich ergiebig. Eine sinnvolle Handreichung zum bevorstehenden Jubiläum der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Unterrichts-Journal

Ein neuartiges Tagebuch aus dem Comenius-Verlag

Das neue Unterrichts-Journal ist ein *Arbeitshandbuch* für die tägliche Unterrichtsvorbereitung. Lehrerinnen und Lehrer erhalten mit dem farbigen illustrierten Journal ein neuzeitliches Planungsinstrument, das anregt und aufmuntert. Ganz nahe bei der täglichen Unterrichtsvorbereitung bietet das Journal jedes Jahr neu fächer- und stufenübergreifend Unterrichtshilfen und Impulse. Wöchentlich regen kurze Tips zu Mathematik-, Sprach- und Gestaltungsarbeiten in Rätsel- oder

Spielform an. *Die Wochenfenster* sind Denkanstösse und eignen sich als Einstieg oder Zusatzaufgabe und als Muster für Eigenkreationen der Schüler. Die eingestreuten *Themenblätter* bieten eine bunte Palette von Unterrichtsinhalten. Nach Bedarf gestaltet die Lehrerin, der Lehrer daraus eine Lektion, einen Schultag oder gar einen fächerübergreifenden Wochenblock.

Die praktische *Spiralbindung* ermöglicht das Kopieren geeigneter Beiträge. Es lohnt sich, auch die Themenblätter in der eigenen Dokumentation zu sammeln, um sie bei späterer Gele-

genheit im Unterricht einzusetzen.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Kalendarium, Stundenplan, Jahresplan, Wochenplan, Schülerverzeichnisse, Klassenchronik, Anhang und Statistiken. *Und die Themenblätter:* Domino, ein Lernspiel/Gift: Gabe oder Gefahr/Peter und der Wolf/Papiersäcke falten/Schrift: Form mit

Inhalt/Ein neues Weltbild?/... dem Sommer pfeifen/Fussball/Auch Bahnen können klettern/Heimtiere, Klassentierchen.

Unterrichts-Journal

für das Schuljahr 1990/91, Comenius Verlag Hitzkirch, Idee und Redaktion: Albert von Wartburg, Gestaltung: Hanspeter Bisig, Format 21 x 28 cm, zwei- und vierfarbig, Wiro-Spiralbindung Fr. 24.50

Neue Wege im Sprach- und Literaturunterricht?

«*Werkstatt Literatur*» – so nennt sich die neue Deutsch-Lehrheft-Reihe aus dem Klett-Verlag, welche gemäss Titel einen handlungsorientierten Sprachunterricht verspricht. So weit – so gut! Doch erfüllen die einzelnen Werkstatt-Hefte die schönen Versprechungen auch? Anhand von drei Neuerscheinungen soll diese Frage beantwortet werden.

Das mit 118 Seiten dickste Heft der neusten Serie – die «Schreibwerkstatt» – will «Anregungen zum Ausdenken eigener Geschichten und zum Schreiben von Gedichten» für die Oberstufe geben. Dabei folgt der Autor Joachim Fritzsche weder dem von Prof. Sitta propagierten kommunikativ-adressatenbezogenen Ansatz, noch will er mit seinen 38 Schreibaufgaben, -übungen und -spielen das heuristische Schreiben zu neuer Blüte erwecken. Fritzsches Ziel ist das kreative Schreiben. Die Schüler sollen

Spas am Schreiben erhalten, lautet die einfache Devise. Und gefördert werden soll neben der inhaltlichen Phantasie und der sprachlichen Flexibilität ganz allgemein die Kreativität des Schülers.

Dieses hochgesteckte Ziel soll anhand verschiedener Aufgaben erreicht werden. Dabei wird der Schüler auf anregende Art ansatzweise in eine «Elementarlehre des Geschichtenschreibens» eingeführt, indem die einzelnen Teile einer Erzählung (z. B. Figurenausgestaltung, Anfänge, Übergänge, Schluss usw.) speziell geübt werden. Viele Aufgaben verlangen vom Schüler, sich auf eine vorgegebene Konstellation einzulassen und bestimmte Regeln zu befolgen. Diese bewusste Einschränkung fördert laut Fritzsches Erfahrungen die Phantasie, weil «Not erfinderisch macht».

Konkret sieht das dann so aus, dass neben «Klatschblatt-» und «Reissver-

schlussgeschichten» oder «Bestellten Texten» und «Halbwahren Erlebnissen» z. B. in Kleingruppen Figuren ausgedacht werden, die in einem zweiten Schritt in eine «Figurengeschichte» umgesetzt werden müssen. Was hier recht trocken und theoretisch tönt, wird in diesem Heft auf anschauliche Weise dargestellt, indem die kurzen Aufgabenstellungen mit methodischen Erläuterungen und interessanten Erfahrungsberichten ergänzt werden. Gut sind auch die Schüler-Beispieltexte, die zu jeder Aufgabe vorhanden sind. Gesamthaft gesehen, enthält die «Schreibwerkstatt» viele praxiserprobte Ideen, die den konventionellen Aufsatzunterricht bereichern dürften, vor allem auch deshalb, weil sowohl in der Entstehungs- als auch in der anschließenden Besprechungs- und Reflexionsphase häufig im Team gearbeitet werden kann. Die Eigentätigkeit des Schülers steht auch im zweiten Werkstatt-Heft *«Balladen-hören, spielen, verstehen»* im Vordergrund. Darin werden verschiedene Anregungen gemacht, wie man «handlungsbezogen und lustvoll» mit literarischen Texten umgehen kann. Die Ideen reichen von der Umsetzung in ein Schatten- oder Hörspiel über das bildliche Gestalten bis hin zum szenischen Interpretieren. Inhaltlich enthält das 62seitige Werk acht Balladen, beginnend bei den Klassikern (Goethes Zauberlehrling und Schillers Taucher) über Otto

Ernst, Kästner, Brecht und Ende bis zum Liedermacher Biermann. Während dieses Heft dem einen oder andern Lehrer sicher neue, handlungsbezogene Wege in der Literatur-Rezeption aufzeigen dürfte, bringt die dritte Neuerscheinung – die *«Verschmiede»* – diesbezüglich wenig Neues. Wohl werden die Grundbegriffe der Verslehre, beginnend mit den Geräuschen und Silbenverbindungen bis zum Bildvergleich und zur Metapher, anhand einer lustigen Geschichte eingeführt, doch wird der Schüler anschliessend bei den Arbeitsaufgaben ans «Gängelband» genommen. Seine Tätigkeit besteht lediglich darin, die vorgegebenen Aufgaben des Arbeitsheftes durchzuarbeiten. Konzeptionell und ideell mag dieses Heft dem Werkstatt-Anspruch kaum genügen, es fällt denn auch im Vergleich zu den beiden andern weit ab.

(wi)

Werkstatt Literatur (Klett-Verlag)
Schreibwerkstatt, Joachim Fritzsche, Klett-
buch Nr. 306350, 118 Seiten, Preis: Fr. 9.60

Balladen-hören, spielen, verstehen
Angelika Kriege, Klettbuch Nr. 30628
(ab 7. Klasse), 62 Seiten, Preis: Fr. 8.90

Verschmiede
Alexander Bertsch + Hartmut Merkt, Klett-
buch Nr. 30622 (5.–7. Klasse), 81 Seiten,
Preis: Fr. 8.90

Geschichten sind überall

oder

se non é vero é ben trovato

Der Titel des Buches hat mich sofort angezogen.

Ich bin eine begeisterte Geschichten-erfinderin, -wahrnehmerin und -erzählerin. Peter Hinnen gibt Anleitungen und weckt die Lust, eigenen Geschichten nachzuspüren. Diese Anleitungen sind leicht lesbar, verständlich, vergnüglich und anwendbar.

Ich schreibe meine Geschichten nie auf. Die vernichtenden roten Korrek-

turen meiner Schulzeit haben mir den Mut dazu genommen.

Peter Hinnens Anleitung, wie unfehlbar jedem das Aufschreiben von Geschichten vollkommen vermiest werden kann, ist für jeden Lehrer Pflichtlektüre. Aus diesem Negativ soll ein wohlgeformtes Positiv entwickelt werden.

Vom verzweiferten Formulieren des ersten Satzes bis zu Höhenflügen über das Gebirge selbstgedruckter Bücher führt mich Peter Hinnens Buch.

Ich bin begeistert.

RC

Grammatica Sursilvana,

da *dr. Arnold Spescha*

Avon entgin temps ei la «Grammatica Sursilvana» cumparida. La davosa grammatica ei stada quella da sur Gion Cahannes che datescha digl onn 1924. Igl ei buca da smarvegliar sch'ins ha spitgau ordvart vess «l'arri-vada» dalla nova gidontra per scola e pievel!

La nova grammatica ei in mied voluminus che dat all'entschatta in sguard en la historia dil lungatg romontsch, per lu entrar en la materia grammaticala sco tala, quella che cumpeggia la fonetica, la lexicologia (scienza dils

plaid) e la sintaxa. En siu «plaid sin via» franchisescha igl autur la finamira dalla nova grammatica sco suonda: «La Grammatica Sursilvana vul ris-punder a damondas che pertuccan *sistem e bien diever* dil lungatg. Ella sesprova da describer e normar il lungatg romontsch dil temps present. Ei setracta pia *d'ina grammatica sincro-nica da character descriptiv-normativ*. Igl ei *in mied d'instrucziun ed in'ovra da consultaziun e referenza* che cum-pletescha en in cert senn il vocabulari cun sia presentaziun lexicografica.»

Schi lunsch l'idea digl autur. La nova grammatica ein in'ovra che po satis-

far al diever dalla scola e vegn era a prestar buns survetschs a tut tgi che sefatschenta cun problems dil lungatg romontsch sursilvan. *Mintga*

«ler ed oz»,

lungatg 4. classa, Surselva

Tenor l'idea da rectur *dr. Jachen C. Arquint* ha la gruppa da lavur sursilvana elaborau entochen dacheu ils mieds da lungatg «Contuorns» (2. cl.) e «Lontan e maneivel» (3. cl.). Il mied «ler ed oz» ei la cuntinuaziun dils dus mieds gia cumpari. Sco ils mieds precedents vegn era cheu slargau la cumpetenzza linguistica en quei senn ch'il scolar seprofitescha d'ina augmentaziun dil scazi da plaids e ch'el gauda ina instrucziun grammaticala

scolar dil sursilvan scalem superiur duei d'aventar possessur persunal da quella grammatica!

pusseivla sin quei scalem. Plinavon munta il cudisch da lungatg «ler ed oz» senza dubi ina beinvegnida enrihida dalla historia dalla patria. Il temps vargau ed il temps hodiern vegnan risguardai.

Dalla gruppa da lavur han fatg part: *Bearth Lothar, Cahenzli Fridolin, Camenisch Anton, Cathomen Bistgaun, Decurtins Albert, Dietrich Gion, Flepp Linus, Gadola Mario e Tuor Aluis*. La gruppa da lavur sa esser satisfatga da sia prestaziun. *Gion Dietrich*

Wie eine Feder im Flug

Scheitern an der Erziehung der eigenen Kinder, versagen beim Einteilen der Finanzen, sich in der Ehe auseinanderleben, Umstehendes mit Anreisen von Neuem und wieder anderem flicken: Das ist der absolute Crash, die galoppierende Gefühlsinflation, der Ausverkauf.

Das Leben Johann Heinrich Pestalozzis in eben diesen Rahmen gebracht, schockiert, brüskiert und wühlt auf. Eikenbusch beschreibt in diesem

Roman leichtfüssig, auf die Briefwechsel Pestalozzis mit Sohn Jacques gestützt, wie sich die Spirale immer enger windet, wie Pestalozzi, der vielgepriesene Erzieher und Wohltäter der Armen, an seiner Frau vorbeilebt, seinen Sohn überrollt und alle drei damit unglücklich macht. Eine andere Pestalozzisicht. *Peter Luisoni*

Gerhard Eikenbusch:
Wie eine Feder im Flug, Union,
Fellbach 1989

Blumen im Fluss

Federica de Cesco schildert das Leben von Anahita, Tochter einer Inderin und eines Engländers, die, vom Internat zurückgekehrt, untätig zu Hause herumsitzt. Konflikte mit der traditionsgebundenen Mutter spitzen sich zu, als Siri, der vielgeliebte Bruder Anahitas, an Cholera stirbt.

Anahita fasst den Entschluss, Ärztin zu werden. Nach Abschluss ihrer Stu-

dien und einer bitteren Enttäuschung geht sie, ihrem Schicksal folgend, zu Ravi, einem Studienkollegen, um bei ihm zu arbeiten.

Ein unterhaltendes, spannendes Buch.

Peter Luisoni

Federica de Cesco:
Blumen im Fluss, Aare,
Solothurn 1988

Wenn zwei Hände fehlen

Das Buch lässt uns in Begleitung der Hauspflegerin zu Patienten und Familien gehen, die ihre Hilfe brauchen. Es zeigt uns die verschiedensten Familien und Patienten, die unterschiedlichsten Situationen, in denen sich eine Pflegerin befindet und in denen sie ihre Arbeit – vom Wochenbett bis zur Sterbebegleitung – zu erfüllen hat. Es gibt uns Einblick, wieviel Einfühlungs-

vermögen, wieviel Liebe und Verständnis diese Arbeit fordert und wie schwierig sie sein kann.

Das Buch ist empfehlenswert für Mädchen, die den Beruf erlernen möchten, als Belletristik etwas langatmig.

Peter Luisoni

Magdalena Hofmann:
Wenn zwei Hände fehlen, Blaukreuz-Verlag,
Bern 1989

Die Schlangenprobe

Zehn geschickt beschriebene Erlebnisse von Kindern, teils seltsame Abenteuer, teils aktuelle Themen wie Generationskonflikte, Umweltprobleme, schwierige Integrationsbemühungen. Das Buch ist spannend geschrieben und liest sich leicht. Es eignet sich für die Schule für problembezogenes Ar-

beiten oder zum Vorlesen, aber auch als Lektüre für Kinder und Eltern zu Hause.

Ab etwa 10 Jahren *Peter Luisoni*

Fritz Semft:
Die Schlangenprobe, Blaukreuz-Verlag,
Bern 1989

Rettet den Fleck

Die Story ist klar und einfach. In der Nachbarschaft verschwinden Miezen. Auch Tobias vermisst seine Katze. Mit Carmen und Sabrina nimmt er die Suche auf. Sie mogeln sich in ein Tierversuchslabor und werden rausgeworfen, als Tobias seinem «Fleck» ruft.

Ein vorbestrafter Wilderer hat die Hände mit im Spiel, und mit Hartnäckigkeit, Ausdauer und viel Mut findet Tobias seinen «Fleck» in einem illegalen Hinterhoflabor.

Mir macht dieses Jugendbuch grossen

Eindruck, weil es neben der Haupt-handlung verschiedene Botschaften weitergibt, zum Beispiel: Vorurteile sind fragwürdig; es gibt verschiedene Formen von Freundschaft; nicht jeder Tierversuch ist sinnlos. Dabei wird dem jungen Leser nicht eine Meinung aufgezwungen, sondern ihm die Beurteilung überlassen, nachdem er informiert worden ist. *PL*

Michael Molsner:
Rettet den Fleck
Aare, Solothurn 1989



Ω
OMEGA

Significant Moments

OMEGA. FÜR JENE MOMENTE, DIE ZUM
EREIGNIS WERDEN. IN DER GESCHICHTE DER
OLYMPIADE. IN DER RAUMFAHRT. IN IHREM LEBEN.
OMEGA CONSTELLATION. FÜR SIE UND IHN.

UHREN  JUWELEN

JÄGGI

CHUR LENZERHEIDE AROSA